

Parteiauftrag Schlammschlacht

Der Linke Liedersommer als Stellvertreterkriegsschauplatz

26. Juni 2013

Der Linke Liedersommer 2013 auf Burg Waldeck im Hunsrück war wie erwartet und erhofft ein Höhepunkt der Kulturarbeit des Deutschen Freidenker-Verbandes. Die Zahl von gut 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war ein schöner Erfolg, und diese lobten die Veranstaltung für die freundliche Atmosphäre, die gegenseitige Hilfsbereitschaft, die Offenheit für unterschiedliche Ideen, das solidarische Diskutieren, die Chancen zum Mitmachen und Selbstgestalten – kurzum: Erfahrungen, „die man woanders lange suchen muss,“ wie eine Besucherin formulierte.

Bei so viel Licht ist auch ein kleiner Schatten zu vermelden, der aber nur kurzzeitig die Sonne über der Waldeck verdunkelte. Er rief kurz in Erinnerung, wie es ansonsten in linken Kreisen zugeht, und wozu der Linke Liedersommer nun zum fünften Mal einen eindrucksvollen Kontrapunkt setzte. Dass der Schatten im Folgenden so viel Raum einnimmt, liegt also nicht an seinem Einfluss auf ein rundum gelungenes Wochenende. Er wird hier deshalb ausführlich behandelt, um die Akteure und ihre Motive kennen zu lernen, und daraus Schlussfolgerungen für die künftige Zusammenarbeit mit Bündnispartnern zu ziehen.

Der Konflikt kam für den veranstaltenden Deutschen Freidenker-Verband wie der sprichwörtliche Blitz aus heiterem Himmel. Am Freitag, 21.06. 2013 sollte ab Mittag der Aufbau auf Burg Waldeck stattfinden, am Donnerstag, 20. Juni 2013 kam um 13:24 Uhr eine Mail von Dr. Peter Bathke, Vertreter der Jenny-Marx-Gesellschaft in der Waldeck-Vorbereitungsgruppe, in der die Ausladung der Band „Die Bandbreite“ gefordert wurde:

„... wie ich heute erfuhr, teilt die Bandbreite auf ihrer Homepage mit, dass sie auf dem Linken Liedersommer 2013 auftritt, eingebettet in die musikalischen Beiträge zahlreicher linker Liedermacher, die vor und nach uns auf der Bühne sein werden.“

Das ist mit der JMG-RLS nicht abgestimmt, obwohl wir nach 2010 und 2012 glaubten, einen gemeinsamen Standpunkt zu haben.“

Diesen „gemeinsamen Standpunkt“ formulierte ausgerechnet – Peter Bathke, heute noch nachzulesen auf der zentralen Homepage der Rosa Luxemburg-Stiftung:

<http://www.rosalux.de/news/36644/linker-liedersommer-in-rheinland-pfalz.html>

Kultur/Medien Freitag, 16. Juli 2010

Autor/Innen: [Peter Bathke](#)

Linker Liedersommer in Rheinland-Pfalz

120 Besucher kamen zum Musikfest und Kulturseminar auf Burg Waldeck.

>>... Aufschlussreich war eine Gesprächsrunde mit dem Frontsänger der Duisburger Hip-Hop-Band "Die Bandbreite" Wojna (Marcel Wojnarowicz) und DJ Torben. Sie erläuterten ihren Ansatz, mit schwarzem Humor, textlichen und ästhetischen Provokationen und einem modernen Musik-Set Menschen zu erreichen, die vor ihrem Fernseher im *mainstream* gefangen sind. Sie formulierten u.a. die These, Rechtstendenzen gebe es überall in unserer Gesellschaft - es sei Anliegen ihrer Kunst, das begreifbar zu machen und wirksam dagegen aufzutreten. Die gegen sie von "Antideutschen" erhobenen Vorwürfe, sie seien sexistisch und nationalistisch, wiesen sie als Verleumdungen zurück.

Höhepunkt des Liedersommers war zweifellos das Konzert aller Aktiven am Samstag Abend, das bis Mitternacht dauerte. Neben den Workshop-Leitern kamen u.a. die Kabarettistin Jane Zahn aus Heidelberg oder Blandine Bonjour aus Mannheim zu Wort. Mit einer ganzen Reihe von Songs konnte auch "Die Bandbreite" überzeugen. ...

Peter Bathke (Stellv. Vorsitzender der Jenny-Marx-Gesellschaft)<<

Der gemeinsame Standpunkt besagt weiterhin, dass alle interessierten Künstlerinnen und Künstler, insbesondere jene, die bereits bei früheren Veranstaltungen mitwirkten, eingeladen sind, am Samstag Abend auf der Großen Bühne mit einigen Beiträgen aufzutreten. So steht es auch im Werbefaltblatt für die Veranstaltung, das von der Jenny-Marx Gesellschaft verlinkt wurde:

http://www.jenny-marx-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2013/01/Flyer-Waldeck-2013_Druck-6.pdf

Bei Musik am Lagerfeuer, einem Abend unter Beteiligung möglichst vieler Teilnehmer auf der Großen Bühne, wird in „Workshops“ über Kunst und Gesellschaft debattiert werden. ...

Herzlich eingeladen sind Künstler, Musikgruppen, Sänger und Leute, die im Seminar oder am Lagerfeuer sich mit Gleichgesinnten austauschen möchten.

Vergessen scheint auch, dass es der Bundestagsabgeordnete der Partei Die Linke, Dr. Diether Dehm war, der zum Liedersommer 2010 aus eigener Tasche einen Ordnerdienst bezahlte, um den Auftritt der „Bandbreite“ vor befürchteten Störungen und Provokationen von ‚antideutscher‘ Seite zu schützen. Auch dies war „gemeinsamer Standpunkt“.

In der Mail vom 20. Juni 2013 heißt es dann weiter:

„Dessen nicht genug erfährt mensch bei YouTube, dass der Gründer der Gruppe Die Bandbreite, Marcel Wojnarowicz, Anfang 2013 die Parteihymne der rechtspopulistischen Partei „Die Mitte“ geschrieben, komponiert und gesungen hat. Der Songtext wirkt zunächst naiv-verschwörerisch. Im Kontext mit der „Neuen Mitte“ wird’s dann aber untragbar. Ein Kommentator auf der YouTube-Seite stellt zudem einen direkten politischen Zusammenhang zwischen AfD und NM her.“

Dann kommt ein Kronzeuge zu Wort: „Unser Mitarbeiter bei der RLS Berlin, Andreas Thomsen, macht auf Folgendes aufmerksam:

>>Der Link auf die Seite der „Partei“ <http://www.neue-mitte.net/> Der Hinweis auf den Partei-Song vom Front Mann der Bandbreite im letzten Absatz.

Das Programm dieser Partei vereint einige wichtige verschwörungstheoretische und esoterische Ansätze unserer Zeit: Deutschland habe keine Verfassung und Souveränität (adressiert „Reichsbürger“-bewegung), Zins- und Zinseszinsabschaffung, Einführung von Regionalwährungen, Unterstützung von Tauschringen (adressiert Freiwirtschaftler, Gesellianer), „Viergliederungsprinzip angelehnt an Dreigliederungsprinzip nach R. Steiner (adressiert u.a. Anthroposophen, Steiner-Anhänger), Abschaffung der Schulpflicht (adressiert einige, auch rechte und esoterische Strömungen), Ablehnung von Gender Mainstreaming als „Gleichmachen der Geschlechter“ (adressiert u.a. Maskulinisten), verbot der künstlichen Beeinflussung der Atmosphäre (ich meine: das adressiert Chemtrail-„Forscher“), Förderung Ganzheitlicher Heilkunde und Alternativmedizin, Impfkritik...

Aber sie treten auch für Euro-Austritt, Arbeitszwang und rigide Einwanderungspolitik ein, klassisch rechtspopulistische Positionen also.<<

Und die Schlussfolgerung: „Liebe MitstreiterInnen, sicher wusstet Ihr das Alles nicht, so wie ich bis heute.

Sicher stimmt Ihr mir zu, dass Rechtspopulismus beim Linken Liedersommer nichts zu suchen hat. Von daher ist geboten, dass jemand von uns (am besten die Freidenker) die Bandbreite noch heute auslädt.“

Dazu in Kürze: **1. Wo ist die „Neue Mitte“?**

Die Parteigründung von Christoph Hörstel ist eine von drei Formationen, die auf der Welle des Unwohlseins angesichts der Finanzkrise in den Bundestag getragen werden wollen. Die bekannteste der drei ist die „Alternative für Deutschland“, in den Medien als „rechts-konservativ“ porträtiert, außerdem die „Partei der Vernunft“, die als „liberalistisch“ deklariert wird.

Die „Neue Mitte“ des ehemaligen ARD-Korrespondenten Hörstel hat ein großes Gemischtwarenangebot im Programm, tritt aber auch entschieden gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr wie auch deren Einsatz im Inland auf, die NATO müsse defensiv werden und nur noch im

Auftrag der UN militärisch auszurücken, verlangt wird ein „Umdenken“ der großen Finanzinstitutionen Richtung „internationaler Gerechtigkeit“ sowie „den Euro geordnet und ohne unnötig schwere Verwerfungen abzuwickeln“.

Zunächst: Es ist die bekannte Übung der Etablierten, Konkurrenz als „populistisch“ abzutun. Gerade die Partei Die Linke hat damit reichhaltige eigene Erfahrungen, dass sie nicht selbst leichtfertig mit dem Verdikt um sich werfen sollte. Das Programm der „Neuen Mitte“ muss gründlicher analysiert werden, als es hier möglich ist, aber die Schublade „rechtspopulistisch“ passt nicht. Die Forderung zum Euro geht ja kaum über jene von Oskar Lafontaine hinaus, und die Vorstellungen zu Bundeswehr und NATO sind auch eher links als rechts. Neben Befunden, denen man zustimmen mag, steht Problematisches, aber nicht alles was kritisiert wird, trifft auch zu. Die „rigide Einwanderungspolitik“ („Grenzen dicht“?, um ein Beispiel herauszugreifen, findet sich im Programm nicht.

Trotzdem wirkt das Programm der Hörstel-Partei mit dem wenig originellen Namen wie ein Sammelsurium von Illusionärem, Unausgegorenem, Unverdaulichem und nicht zu Ende Gedachtem. Die Hauptkritik müsste eine andere sein: Das kapitalistische System wird weder als Ursache von Krisen und Kriegen beim Namen genannt, noch in Frage gestellt. Man wird den Verdacht nicht los, dass die Partei Unzufriedene ansprechen will, ihre berechnete Kritik aufnimmt, aber sie in systemkonforme Bahnen ableitet und kanalisiert. Ob das eine Funktion ist, die der Formation zugeordnet ist, ist auch so eine Frage.

Nächste Frage: **Was ist mit dem „Parteilied“?**

Auf der Homepage der „Neuen Mitte“ ist zu lesen, dass der Parteigründer den Bandbreite-Sänger „um ein Lied für die neue Partei gebeten hat“. Der hat geliefert, auf dem Linken Liedersommer aber nicht zu Gehör gebracht. Es wurde auch vorsorglich vorher darauf hingewiesen, dass ein parteiunabhängiger Veranstalter keine Parteilieder auf seinen Veranstaltungen zu hören wünscht. Ansonsten leben Künstler von Aufträgen, und ein parteiunabhängiger Verband kümmert sich auch nicht um sonstige parteipolitische Aktivitäten seiner Mitglieder.

Letzte Frage: **Wer ist der „Kronzeuge“ Andreas Thomsen?**

Der Mitarbeiter der Rosa-Luxemburg ist wiederholt als Unterstützer von Initiativen des kriegstreiberischen, antideutschen und prozionistischen „BAK Shalom“ in Erscheinung getreten. Besonders hervorzuheben ist der Boykott-Aufruf gegen die Tageszeitung „junge Welt“ vom August 2011, mit Mark Seibert, Gründungsmitglied von BAK Shalom als einem der Hauptorganisatoren.

Dieser Seibert ist eigentlich noch von größerem Interesse als sein Freund Thomsen: Im Karl-Liebknecht-Haus halbtags angestellt als „Internetbeauftragter“ der Partei, die andere Tageshälfte dient er bei Raju Sharma, Bundestagsabgeordneter und Schatzmeister der Partei. Sein O-Ton: *„Die Junge Welt, das antisemitische Hetz- und Drecksblatt, das sich links nennt, sich aber ideologisch in einem der Jungen Freiheit vergleichbaren Spektrum bewegt ...“*

Den auf der Waldeck aktiven Künstler Hartmut Barth-Engelbart hat Seibert wegen despektierlicher Kommentare zu seinem segensreichen Wirken wiederholt vor Gericht sehen wollen, die Abmahnungen belaufen sich inzwischen auf 4.603,92 Euro (die HaBE nicht hat).

Zu der Personalie Seibert konnten wir kürzlich in der „jungen Welt“ lesen:

25.05.2013

Hetze aus dem Liebknecht-Haus

Linke-Internetbeauftragter fordert: »Niedersachsen ausräuchern! Dehm grillen!«

Von Rüdiger Göbel

Meinungsverschiedenheiten in der Linkspartei werden bisweilen wortgewaltig, gelegentlich auch unter der Gürtellinie ausgetragen. Selbst Diffamierungen sind nicht überraschend. Neu ist eine Sprache, die an die Zeit der Bücherverbrennung erinnert. »Niedersachsen ausräuchern! Dehm grillen!« eröffnet Mark Seibert, Internetbeauftragter der Partei Die Linke und Mitarbeiter im Büro des Linke-Bundestagsabgeordneten Raju Sharma, auf seiner Facebookseite den Vorwahlkampf. Unter dem Nazisprech ist ein – wenig geglückter – Plakatentwurf zur Bundestagswahl mit der stellvertretenden Linke-Vorsitzenden Sahra Wagenknecht und dem niedersächsischen Spitzenkandidaten Diether Dehm zu sehen. Letzterer hat ob des Mordaufrufs Strafanzeige erstattet –

»gegen Unbekannt«, weil er nicht glauben will, daß ausgerechnet der für den Onlinewahlkampf Verantwortliche derart gegen die eigene Partei feuert.

Dabei ist Seibert auch sonst wenig zimperlich. Die *junge Welt* nennt er ein »Hetz- und Drecksblatt«. Nach der vieldiskutierten »Danke«-Titelseite am 13. August 2011 hatte der Linke-Internetchef eine Boykottkampagne gegen die Zeitung befördert. Auf dem von ihm unter Mißbrauch des Parteilogos realisierten Anti-jW-Blog »Freiheit und Sozialismus« waren damals Unterschriften gefälscht worden. Auch Parolen wie »Drecksblatt, das man austrocknen muß« waren auf der Seite zu finden. Die Kampagne lief dennoch ins Leere. Auch der von Seibert mitbegründete bellizistische Bundesarbeitskreis BAK Shalom war wenig zimperlich, wenn es darum ging, Kritiker der israelischen Regierungspolitik in der Linkspartei als Antisemiten zu denunzieren.

Nachdem der für Personal zuständige Bundesgeschäftsführer Höhn eine Entlassung von Seibert ablehnte, handelten die Vorsitzenden Kipping/Riexinger. So erfahren wir aus der „jungen Welt“ am 31.05.2013:

Liebknecht-Haus zieht Reißleine

Die Linke hat nach jW vorliegenden Informationen ihrem Internetbeauftragten Mark Seibert, zuständig für den Onlineauftritt der Partei, am Freitag fristlos gekündigt. Das Karl-Liebknecht-Haus wollte sich dazu auf Anfrage nicht äußern. »Personalfragen kommentieren wir nicht«, erklärte ein Sprecher auf jW-Nachfrage.

Und aus dem „Neuen Deutschland“ am 04.06.2013:

LINKE-Reformer attackieren Diether Dehm

Partei kündigt Internetbeauftragtem nach Ausfällen gegen Niedersachsens Spitzenkandidaten

Die LINKE hat ihrem Internetbeauftragten Mark Seibert fristlos gekündigt. Er hatte sich im Netz abfällig über den Bundestagsabgeordneten Diether Dehm geäußert.

Im sozialen Netzwerk Facebook hatte Mark Seibert ein Wahlplakat von Diether Dehm und Parteivize Sahra Wagenknecht mit den Worten »Niedersachsen ausräuchern! Dehm grillen!« kommentiert. Dehm hatte daraufhin Anzeige »gegen Unbekannt« gestellt. Am Freitag reagierte der Parteivorstand und kündigte Seibert fristlos. Das bestätigten beide Seiten dem »nd«. »Anwälte von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite werden beauftragt, Vorschläge für eine außergerichtliche Einigung zu erarbeiten«, so eine LINKE-Sprecherin.

Seibert wirft Dehm vor, mit dem Plakat, auf dem Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), FDP-Fraktionschef Rainer Brüderle, Deutsche-Bank-Chef Anshu Jain und SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück »€U-Monopoli« spielen, antieuropäische Klischees zu bedienen. Dehm will, dass kriminellen Großspekulanten und der Deutschen Bank das Handwerk gelegt wird. Seibert meint, in dem Plakat auch einen antisemitischen Hintergrund erkennen zu können. Er ist Mitbegründer des BAK Shalom in der Linksjugend. Dieser sieht antisemitische Tendenzen in Kampagnen gegen das »Finanzkapital«. Dabei könne der Zusammenhang zwischen Produktions- und Zirkulationssphäre zerrissen werden, was an die Trennung zwischen »raffendem« und »schaffendem« Kapital der Nazis erinnere, heißt es auf der Website des Bundesarbeitskreises.

Mitglieder des BAK Shalom, die israelische Luftangriffe in Gaza als »Schutz der eigenen Staatsbürger« rechtfertigen, werden von Teilen des Reformerflügels in der LINKEN unterstützt. Seibert ist im Büro des Bundestagsabgeordneten und Bundesschatzmeisters Raju Sharma angestellt. Dehm steht hingegen der gewerkschaftsnahen Strömung Sozialistische Linke nahe.

Der Flügelstreit wird auch in Niedersachsen ausgetragen. Der Linksfraktionschef in der Regionsversammlung der Region Hannover, Stefan Müller und Robert Menger, einer der dortigen Sprecher des reformorientierten Forums Demokratischer Sozialismus, warfen Dehm vor, dass er »innerhalb der Partei mit Klagen gegen andere Genossen in Erscheinung« trete. Seine verkürzte Kapitalismuskritik stoße zudem im rechten Lager auf Interesse. Dehm hat indes in seinem

Landesverband auch viel Rückhalt. Im April wurde er mit 71 Prozent der Stimmen zum Spitzenkandidaten gekürt.

Kurz zurück zum Linken Liedersommer:

Nachdem die Kontroverse erst kurz vor dem Aufbaubeginn auf Waldeck ausgebrochen war, antwortete ich dem Regionalbeauftragten der RLS in Rheinland Pfalz, Dr. Salvador Oberhaus:

Derartige Aufreger kurz vor einem Event sind nicht konstruktiv. Eine Ausladung durch den Veranstalter kommt nicht in Betracht, zumal das in diesem Fall eine explizite Einladung voraussetzte. "Eingeladen" im engeren Sinn sind lediglich die im Programm namentlich Abgedruckten. Eingeladen im allgemeinen Sinn sind alle Empfänger/innen unseres Flyers bzw. Leser/innen der diversen Anzeigen.

Alle bisher schon mal Mitwirkenden (wie -unvollständig- Sonja Gottlieb, Hartmut Barth-Engelbart, Ernst Schwarz, Diether Dehm, Jane Zahn, Die Bandbreite, Jelly Toast, Franz Becker etc) haben den Flyer erhalten mit dem Hinweis, dass die offene Bühne am Samstag Abend auch ihnen offensteht. Dies, nichts anderes, war (wie in allen Jahren davor) der gemeinsame Standpunkt. (...)

Der Freidenkerverband ist parteipolitisch unabhängig, weswegen Erwägungen parteipolitischer Art hier fehl am Platze sind. Die unumstößliche Grenze ziehen wir zu - offenen oder verdeckten - Faschisten.

Wie auch immer geartete Erpressungsabsichten (Nichteilnahme, geringere finanzielle Mittel etc) sind bei uns grundsätzlich wirkungslos.

Herzliche Grüße

Klaus Hartmann

Diese Mail blieb bis heute ohne Antwort, doch schon am selben Freitag (21.06.2013) konnte man auf der antideutschen Internetseite „Ruhrbarone“ u.a. lesen:

Die Bandbreite „nicht erwünscht“

Die Veranstalter des „Linken Liedersommers“ auf Burg Waldeck haben sich von der Paranoia-Popband Die Bandbreite distanziert. Diese hatte angekündigt, auf dem Fest einen Auftritt absolvieren zu wollen. Davon, hieß es bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) auf Anfrage der Ruhrbarone, wisse man nichts. Nun hat die Band Post bekommen.

„Indiskutabel“ sei die Bandbreite, heißt es aus Kreisen der RLS Rheinland Pfalz, die als Kooperationspartnerin am Liedersommer mitwirkt.

Man habe „ausdrücklich“ darauf bestanden, dass die Band nicht auftritt. Möglicherweise hätte die Bandbreite aber auch über den Kooperationspartner „Freidenkerverband“ um eine Auftrittsmöglichkeit ersucht.

Als Reaktion auf die eigenmächtige Ankündigung hat Sänger Wojna nun offiziell Post von der RLS bekommen. Dort wird ein spezieller Grund für einen Ausschluss formuliert:

„Anfang dieses Jahres haben Sie den Song für die Partei ‚Die Mitte‘ geschrieben und gesungen. Das Programm dieser Partei ist mit linken Positionen nicht vereinbar. Eine Werbung für Ideen der Partei Die Mitte beim Linken Liedersommer ist für uns undenkbar. Aus diesem Grund ist ein Auftritt der Gruppe ‚Die Bandbreite‘ beim Linken Liedersommer 2013 nicht möglich und Ihre Teilnahme an der Veranstaltung nicht erwünscht.“

Am 23 Juni 2013 war allerdings bei den „Ruhrbaronen“ die gute Stimmung verfliegen, ihre Überschrift jetzt:

Bandbreite vergraut Rosa-Luxemburg-Stiftung

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Rheinland Pfalz (RLS) hat sich als Mitveranstalterin des Linken Liedersommers auf Burg Waldeck zurückgezogen. Die Bandbreite ... hatte trotz ausdrücklicher Ausladung durch die RLS angekündigt, dort auftreten zu wollen. RLS-Leiter Salvador Oberhaus hat dazu eine Erklärung veröffentlicht:

„Die umstrittene Band DIE BANDBREITE hatte sich offensichtlich selbst eingeladen, um einen kurzen Beitrag zum Kulturprogramm zu liefern. Es war nicht das erste Mal, dass die Band am Linken Liedersommer teilnehmen wollte und sollte. Die Rosa Luxemburg Stiftung hatte daher bereits in der ersten Planungsphase des Liedersommers 2013 ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ihr DIE BANDBREITE als Beiträger auf dem Liedersommer nicht willkommen ist.

*Da entgegen unserer Erwartung mit den Kooperationspartner*innen kein gemeinsamer Standpunkt zur Auftrittsankündigung der Band formuliert werden konnte, wurde diese durch die Stiftung am Donnerstag offiziell eingeladen.*

*Dessen ungeachtet traf DIE BANDBREITE am späten Samstagnachmittag am Veranstaltungsort ein und begann mit den Vorbereitungen für ihren Auftritt. Nachdem der Band nun entgegen noch im letzten Jahr getroffener Vereinbarungen mit den Kooperationspartner*innen ein Forum geboten wurde, hat sich die Rosa Luxemburg Stiftung Rheinland-Pfalz am Samstagabend als Mitveranstalterin des Linken Liedersommers 2013 zurückgezogen.“*

Eine Teilnehmerin kommentierte die Nachricht auf der „Ruhrbaron“-Seite:

DANN: Der Auftritt von Salva. Managermässig versucht er einen Text von seinem i-Phone abzulesen. Das Publikum (die unbeteiligten Exklusive), piffen, schrien, drohten... Keine schöne Szene!

Von

Den Teilnehmer*innen und Kooperationspartner*innen der Veranstaltung hat Salvador Oberhaus, Leiter des Büros der Stiftung in Rheinland-Pfalz, diesen Entschluss unmittelbar vor Beginn des Abendprogramms in einem kurzen Redebeitrag u. a. wie folgt begründet: ...

kann KEINE Rede sein! Vielleicht hätte er das gewollt, aber ich saß in zweiter Reihe und alles was ich mitbekommen habe, war dass Salva irgendwann wütend, verzweifelt, hilflos oder sonst irgendwie mit großen Schritten weggegangen ist. (...)

WER ist “die Stiftung”? Und was bedeutet “offiziell”??? Noch Sonntagsvormittags hat jemand von der RLS freiwillig Thekendienst gemacht und mir eine Flasche Sekt für den Abend zu Hause verkauft.

Die Bandbreite, die nur mit drei Songs aufgetreten ist, war mir neu. Bislang kannte ich nur diffuse Gerüchte, dass es Diskussionen über die Band gibt. Was ich gesehen habe, vor allem der Antikriegssong mit den gut ausgewählten Bildern, hat mir sehr gut gefallen. Anklänge an Verschwörungstheorien finde ich so lange witzig, bis ich veri- oder falsifiziert habe. Den Song, “du bist mein Freund” hätte ich dann nicht gebraucht, aber ich konnte den Trotz durchaus verstehen.

Dies ist keinesfalls ein Statement pro oder kontra der Bandbreite, der Freidenker oder der RLS. Ich bin nicht sicher, ob Salva da wirklich im Einvernehmen mit der Stiftung sprach, dazu fehlen mir alle Infos.

Jedenfalls widerstanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versuchung, dem Auftritt und Abgang von Salva eine Diskussion folgen zu lassen. Sie überzeugte die Überlegung: wenn es die Absicht gab, das Programm zu stören oder zu sprengen, werden wir dem nicht nachkommen. So wurde der Auftritt auch am Sonntag in der Auswertungsdiskussion als „Satire“ und „Marginalie“ bezeichnet, die nicht weiter zu beachten sei.

Im Blog des erwähnten Hartmut Barth-Engelbart liest man jedoch im Rahmen der Kritik eines Workshops:

„Aber Seltsam hatte es ja mehr mit den Rolling Stones und da leider zu wenig mit ihrem Outfit, mit der Attitüde...“

Die lieferte dann der Geschäftsführer der Rheinland-Pfälzischen Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Jenny-Marx-Gesellschaft nach, mit seiner wendewindigen Begründung für eine gehorsam Berlin vorausseilenden Ausladung der BANDBREITE. Der Mann erfüllte seine Pflicht mit der Hauptbeschäftigung einiger LINKEn Geschäftsführer “MitgliederVerHöhnen” und das in einem Outfit-Verschnitt aus Peter Maffay-, Mick Jagger kompatibler RockerLederjacke, breitbeinig die Daumen im Ledergürtel und dann kams aus dem revolutiongestylten Gesicht .. wobei das

darübergesetzte zur Kunstglatze rasierte Toupet durchaus auch Jagers frisch geschrödete jungwild-wallende Wellen hätte tragen dürfen... .. ich lass es, es ist soooo langweilig wie Urbans KaPriollende Merkel-Maschen.“

Bemerkenswert ist nicht nur, dass die Auseinandersetzung binnen weniger Stunden bei den antideutschen „Ruhrbaronen“ angekommen ist, sondern dass auch weitere Seiten im Internet umgehend informierten. Hier ist an erster Stelle „Potemkin“ zu nennen, eine Art Zentralorgan der Antideutschen und Diether-Dehm-Gegner in Niedersachsen. Sie wussten schon einen Tag vor den „Ruhrbaronen“, am Donnerstagabend (20.06.2013):

<http://www.potemkin-zeitschrift.de/2013/06/20/mit-voller-bandbreite-in-den-wahlkampf/>

„Der eigentlich für dieses Wochenende geplante Auftritt im Rahmen des „Linken Liedersommers“ wurde vom Veranstalter, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Rheinland-Pfalz, abgesagt.“

Am Sonntag schrieben sie dann:

<http://www.potemkin-zeitschrift.de/2013/06/23/rosa-luxemburg-stiftung-verlasst-veranstaltung-wegen-bandbreite/>

„An diesem Samstag sind, trotz dieser Ausladung, die betreffenden Musiker doch auf dem Festival eingetroffen und konnten dort auftreten. Die anwesenden Mitglieder der Stiftung sahen sich angesichts der Stimmung unter den Besuchern und dem Verhalten des weiteren Mitveranstalters, des Deutschen Freidenker-Verbandes, nicht in der Lage den Auftritt zu verhindern.

Als Konsequenz zog sich die RLS, deren Landesverbände Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland das Festival mitveranstaltet hatten, komplett aus der weiteren Organisation der Veranstaltung zurück. (...)

Stellungnahmen der anderen Beteiligten und weitere Reaktionen zu dem Rückzug der RLS sind noch nicht bekannt. Es ist aber davon auszugehen, dass in den nächsten Tagen noch deutliche Kritik aus dem Umfeld der „Jungen Welt“ und Teilen der selbsternannten Parteilinken am Verhalten der RLS zu vernehmen sein wird. Zumal die „Junge Welt“ und deren Musikabteiler „Melodie & Rhythmus“ das Festival, und damit auch den Auftritt der Band „Die Bandbreite“, unterstützt haben. Folgen dürfte dieser Schritt der Parteistiftung auch für *Die Linke* in Niedersachsen haben, die in ihrem Bundestagswahlkampf auch Auftritte der „Bandbreite“ plant.“

Damit wird offenkundig, dass hier eine innerparteiliche Seilschaft am Werk ist, die mit BAK Shalom im Hintergrund ihre innerparteilichen Gegner niederringen will. Für die steht stellvertretend der Name von Dr. Diether Dehm. Die „Bandbreite“ ist dafür nur das Mittel zum Zweck, Motto: man haut den Sack und meint den Esel. Dafür wurde – ohne Erfolg – versucht, den Linken Liedersommer als Stellvertreterkriegsschauplatz zu missbrauchen. Abgerundet wird das Bild durch den Umstand, dass der hier agierende Büchsenspanner Dr. Salvador Oberhaus auch zu den Unterstützern des vom BAK Shalom lancierten Boykottaufrufs 2011 gegen die „junge Welt“ gehörte. Man muss den Herrschaften dringend raten, für ihre Schlammschlachten einen geeigneteren Ort zu suchen als die Burg Waldeck.

Wir haben noch Anlass klarzustellen, dass der einzige und ausschließliche Veranstalter des Linken Liedersommers der Deutsche Freidenker-Verband war, ist und bleibt. Die Gliederungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung waren Kooperationspartner. Das von der Jenny-Marx-Gesellschaft vorgetragene Ansinnen, Mitveranstalter sein zu wollen, wurde abgelehnt – wie sich jetzt zeigte: in weiser Voraussicht.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, den Mitgliedern und Funktionären der Jenny Marx-Gesellschaft herzlich zu danken, die sich für die Kampagne ihres Hauptamtlichen nicht einspannen ließen, sondern den Linken Liedersommer nicht verlassen und bis zum erfolgreichen Abschluss tatkräftig unterstützt haben.

Klaus Hartmann

Bundesvorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes